

schiedenen internationalen ökumenischen Konferenzen teil und bereitete die Sektion Way of Worship der 3. Weltkirchenkonferenz in Lund 1952 mit vor. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat St. zudem zusammen mit dem kath. Erzbischof Lorenz Kardinal Jaeger die dt. ökumenische Diskussion um zentrale kontroverstheologische Fragen vorangetrieben. S. starb am 16. 12. 1975 in Prien am Chiemsee, in dessen Nähe er seit 1952 lebte.

Lit.: Autobiographie: *Via vitae. Lebenserinnerungen* (1968); *Werke: Der neue Lebensstil* (1918, ⁴1925); *Fieber und Heil der Jugendbewegung* (1922, ⁵1928); *Vom Sinn des Leibes* (1930, ³1952); *Vom göttlichen Geheimnis* (1936); *Regel des geistlichen Lebens* (1946, ³1964); *Zusage an die Wahrheit* (1951); *Die Bitte um den Heiligen Geist* (1969); *Das Angebot der Freiheit* (3 Bde) (1970-76); *Mysterium* (1970); *Symbolon 1-4* (1958-80) mit Bibliographie.

R. Dziewas

Stählin, Wilhelm (1883–1975)

S. wurde am 24.9.1883 als Sohn eines Pfarrers in Gunzenhausen geboren und studierte, nachdem er seine Gymnasialzeit in Augsburg verbracht hatte, in Erlangen, Rostock und Berlin Theologie. Nach der Vikariatszeit und einem Psychologiestudium übernahm er 1910 eine Pfarrstelle in Egloffstein und promovierte 1913 in Würzburg zum Dr. phil. Nach einer Zeit als Feldgeistlicher im Ersten Weltkrieg wurde S. 1917 Pfarrer in Nürnberg. Während seiner Pfarrdienste war S. besonders in der →Jugendbewegung engagiert, die er auch durch theol. Publikationen kritisch begleitete. 1923 gründete S. zusammen mit anderen die →Berneuchener Bewegung und 1931 die →Ev. Michaelsbruderschaft.

S. erhielt 1926 die theol. Ehrendoktorwürde der Universität Kiel und wurde im selben Jahr in Münster zum Prof. für Praktische Theologie berufen, wo er dann bis 1944 lehrte. Von 1945 – 52 war S. Bischof der Ev. luth. Kirche in Oldenburg. Sein theol. und kirchl. Wirken war ökumenisch ausgerichtet, wobei sein Hauptaugenmerk den Fragen des rechten Gottesdienstes galt. So nahm St. an ver-